

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

23.2.1873 (No. 46)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Februar.

№ 46.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gezeichnete Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 11, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Polizeikommissar Sachs in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St.-Stanislaus-Ordens III. Klasse zu erteilen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 21. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in zweiter Beratung die Etats des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, wobei der Finanzminister die demnächstige Vorlage eines Gesetzes über die Diäten der Abgeordneten zusagte. Das Haus genehmigte ferner ohne Debatte den Etat der Lotterieverwaltung. Bei der darauf fortgesetzten zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Verfassung der Ortsverbände in Hohenzollern führte der § 52, welcher 7 Abgeordnete zum Kommunal-Landtage, darunter als ständige Abgeordnete die Fürsten Hohenzollern, Fürstenberg und Thurn-Taxis vorschlägt, eine längere Debatte herbei. Goltz und Gramer beantragten, dem Fürsten Hohenzollern allein das Stimmrecht zu gewähren. Dieser Antrag wurde jedoch in namentlicher Abstimmung mit 134 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Patzold, die drei Fürsten zuzulassen, den Fürsten Fürstenberg und Thurn-Taxis zusammen aber nur eine Stimme zu gewähren, angenommen und darauf der ganze Gesetzentwurf mit den gestern und heute beschlossenen Änderungen angenommen. Nächste Sitzung morgen.

† Berlin, 21. Febr. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine vom Gesamtministerium gegenzeichnete Kabinetts-Ordre, welche die Geh. Justizräthe Herz und Körte, den Unterstaatssekretär Achenbach und den Geh. Finanzrath Schomer zu Mitgliedern der Spezial-Untersuchungskommission beruft und die Zuordnung eines Protokollführers dem Ministerpräsidenten anheimgibt.

† Paris, 21. Febr. Thiers empfing gestern den Grafen Arnim und den spanischen Botschafter Dlozaga; er übernachtete im Elysée zu Paris und feierte heute Mittag nach Versailles zurück. — Die Passagierbeförderung auf der spanischen Nordbahn ist bereits wieder im Gang; die Truppen eskortieren die Züge in den Pyrenäenpässen. Die durch die Karlisten bedrohten Punkte sind besetzt und durch hinreichende Kräfte gegen Ueberfälle gesichert.

† London, 21. Febr. Das Befinden des Grafen Bernstorff ist unverändert. Der Prinz von Wales besuchte ihn gestern.

† Washington, 20. Febr. Der Bericht der Untersuchungskommission des Repräsentantenhauses über

den Bau der Union-Pacific-Bahn bezeichnet das Verfahren der früheren Bahnverwaltung als ein betrügerisches und empfiehlt die Einleitung eines Prozesses gegen die Gesellschaft behufs Wiederherstellung der an den Credit mobiler ungesetzlich gezahlten Summen.

† Havanna, 20. Febr. Die Stadt ist ruhig. Das neue Blatt „Tribuna“ erklärt sich für die Republik und rät den Aufständischen, von weiterer Kriegsführung abzusehen und sich der Republik anzuschließen, sonst würden sie sich die Republikaner zu Feinden machen.

### Deutschland.

\*\* Straßburg, 21. Febr. Wenn, wie es scheint, die Fluth der jetzt eben in die Mode kommenden „geheimen Enthüllungen“ hiesiger unlauterer Verhältnisse noch länger andauern sollte, so bitten wir Ihre Leser, diese „Enthüllungen“ bis auf weiteres stets nur cum grano salis aufzunehmen. Nicht nur, daß die Herren Korrespondenten — mit Verlaub sei es bemerkt — nicht selten gern aus der Mücke Elephanten zu machen lieben, sondern auch die Sensation und Tragweite der „enthüllten“ Geheimnisse ist meist eine andere, als die dargelegte. In dem besondern Falle mit dem ulcamontanen Heßblatte der „Volkstreu“ liegt die einfache Entscheidung darüber, ob das Blatt den Ratsmen seiner Befugniß als „nichtpolitisches Blatt“ überschritt, dem Richter vor. Schon zur Zeit des Hrn. v. Lurzburg gebedete sich das Blättchen etwas ungesüß; der Fabrikationsort desselben, das Priesterseminar, war seit lange eben so bekannt, wie daß aus diesem Seminar auch die Artikel fließen, mit denen regelmäßig von hier aus die „Germania“ und die Bonner „Deutsche Reichszeitung“ gefüttert werden. Auch die Harmlosigkeit des angeblichen Strohmanns und 70jährigen hochwürdigen Grafen Hrn. Schaan hat bei den mit den Verhältnissen Vertrauten ein Achseln des Zweifels erregt. Ebenso der Berichtigung bedürftig ist die Angabe, daß eine von Schaan angeblich geforderte Rationssumme 25,000 Fr. betrage — am meisten in dem berühmten Enthüllungskartell der „Allgem. Ztg.“ (vergl. „Karler. Ztg.“ Nr. 44) hat aber hier die Naivität befremdet, mit der gefragt wird, ob denn der hiesige Bischof und seine Domherren von der publizistischen Thätigkeit jenes Seminars wüßten? Das heißt denn doch die Gutmüthigkeit Seitens liberaler Korrespondenten liberaler Blätter etwas weit treiben. Im Allgemeinen halten wir, wie gesagt, dafür, daß das auswärtsige Publikum von den z. Z. einmal in der Luft liegenden Sensationsnachrichten nicht allzuviel Pitantes erwarten sollte, denn diese Erwartung könnte sehr leicht geäußert werden. Die Behörden wenigstens, soweit wir sie beobachten, scheinen mit Recht gar nicht geneigt, sich in ihrer seitherigen maßvollen Art, derartige tägliche Vorkommnisse zu behandeln, irre machen zu lassen. Schließlich gibt der romantische Nippus, mit dem man derlei Geschickte gern in die publizistische Welt hinausdrückt, nur den Beweis, daß hier am Orte Mangel an wichtigem Material ist, und dieser Umstand erscheint jedenfalls erfreulich.

Hagenau, 19. Febr. (Straßb. Ztg.) Neuerdings sind bekanntlich an mehrere Gemeinden der Umgegend von Wörth die Vergütungen für Kriegsschäden zur Aus-

zahlung gelangt. Die eingelaufenen Reklamationen gewährten noch nachträglich ein lebendiges Bild von dem Umfange der Heimtückung, welche diese Ortsgemeinden in Folge der Wörther Schlacht und theilweise auch der Flucht, die durch sie hintobte, getroffen hat. Außer den direkten Beschädigungen an Häusern und Feldern durch Freund und Feind, die der Kampf mit sich brachte, haben die auf den Rückzugslinien gelegenen Orte, einerseits von Reichshoffen und Niederbronn, andererseits von Gundershofen ab, auch von den Flüchtigen, bei denen alle Dörferin aufgelöst war, zu leiden gehabt. Lehrt es die Geschichte aller Kriege, daß ein geschlagenes Heer selbst im eigenen Lande zur Plage der Einwohner wird, so war das bei dem auf wilder Flucht befindlichen Heere Mac Mahons mit seinen von Haus aus barbarischen Elementen doppelt der Fall. Schrieb doch selbst der Generalstabs-Chef des Marschalls über den Rückzug des geschlagenen Heeres die wehmüthigen Worte: „Das Schauspiel auf der Landstraße wurde immer trauriger und trauriger. Alles durcheinander, Artillerie, Kavallerie, Infanterie! Die Leute marschirten einzeln oder in Gruppen, aber ohne jede soldatische Zusammengehörigkeit. Lebensmittel haben sie natürlich nicht empfangen. Einige marodiren schon, indem sie die Dörfer an der Landstraße plündern! Es ist zum Verzweifeln!“ — Noch in Zabern schlossen bekanntlich die Bewohner ihre Häuser, und auch die hiesige Stadt weiß von dem Schrecken der Nacht vom 6. auf den 7. August 1870 zu erzählen!

X Aus dem Saarthal, 21. Febr. Die Verwaltung macht an der neuen Eisenbahn mitunter sehr trübe Erfahrungen. Es ist Alles so mangelhaft durch die belgische Kompagnie hergestellt worden, daß bereits die Verklebung auf der ganzen Strecke neu angefangen werden mußte. Noch immer fahren die Rieszüge hin und her. Auf den Stationen rinnen die Wasserfässer wie Siebe und Thüren und Fenster an den Gebäuden sind erbärmlich eingefügt. Es wird noch eine geraume Zeit dauern, bis alles nur einigermaßen leiblich hergestellt ist. Es soll übrigens die Absicht bestehen, die noch fertig zu stellenden Arbeiten der Kompagnie abzunehmen und auf Kosten derselben durch die Eisenbahn-Verwaltung beendigen zu lassen.

\*\* Stuttgart, 21. Febr. Die Königin von Holland ist heute zum Besuch der Königin-Mutter hier angekommen. — Der Minister v. Barabüler veröffentlicht als Kandidat zur Reichstags-Wahl im zweiten württembergischen Wahlkreise eine Ansprache an die Wähler, welche mit der Darlegung seiner Thätigkeit als Minister beim Ausbruch des Krieges im Jahre 1870 beginnt, und versichert, Bismarck habe ihm Dank für seine loyale Haltung ausgedrückt; die Hinhaltung des französischen Gesandten in Stuttgart nach der Kriegserklärung sei für Deutschland vortheilhaft und preussischer Seite gebilligt gewesen.

○ Stuttgart, 21. Febr. Die Kammer der Standesherrn hat heute allen noch abweichenden Beschlüssen des andern Hauses über das Steuerreform-Gesetz zugestimmt und da somit hierüber Uebereinstimmung erzielt ist, die Endabstimmung vorgenommen. Es wurde mit allen abgegebenen Stimmen angenommen. Die zwischen beiden Kammern herrschende Meinungsverschiedenheit in Betreff des Artikels 10, die nahezu einen Konflikt herbeiführen zu

### Ueber den Ocean.

(Fortsetzung aus Nr. 45.)

Eugen stand verstummt in stille Bewunderung versunken vor Marie, die sich in den zwei Jahren zu einer Dame von seltenster Schönheit entfaltet hatte, und wäre ihr am liebsten zu Füßen gefallen, um ihr zu sagen, daß er ihr willig gekommen, daß er sie, ohne es selbst zu wissen, gesucht habe und in diesem Moment klar erkenne, was ihn mit so räthselhafter Gewalt über den Ocean getrieben habe. Allein er bezwang sich, drängte seine glühenden Gefühle tief in den inneren Schrein seines Herzens zurück und sagte, seine Worte in die kühle Form der Geisteskleidung:

„Was mich bewegt, die Heimat zu verlassen, Fräulein, war der Wunsch, die neue Welt kennen zu lernen, den ich seit Jahren im Herzen trug, aber nie zu äußern wagte, weil ich wußte, daß ich damit bei meinem Vater auf ganz entschiedenen Widerstand stoßen würde. Jetzt endlich hat sich das Vaterherz in einem schwachen Augenblick bewegen lassen, die Einwilligung zu meiner Seereise zu geben. Wie werde ich mich bei dem Vater, Sie hier zu finden — und am Ende sind Sie gar die Nichte des Mr. William, meines zukünftigen Prinzipals?“

„Ja, ganz richtig gerathen, die bin ich,“ sagte Marie, sich schelmisch verneigend. „Mr. William ist der Oheim, wissen Sie, von dem ich Ihnen sprach und zu dem ich damals mit so schwerem Herzen reiste.“ „Und sind Sie ohne Unfall über's Meer in Ihre neue Heimath gelangt. Haben Sie das Heimweh bald verschmetzt?“ fragte Eugen lebhaft, an Mariens Seite langsam in einen schmalen Pfad einbiegend, der in den Park führte.

„Die Reise war keine sehr gute und die Ueberfahrt durch einen Sturm sogar nicht ohne Gefahr,“ erwiderte Marie. „Aber trotzdem bin ich am Leben geblieben, wie Sie sehen,“ sagte sie lächelnd hinzu, die äppigen Locken zurückschüttelnd, die das reizende Haupt umflossen. „A“, sagte sie dann erröthend, „da schwache ich allerhand unwichtige

Zeug und veräume die nahe liegende Pflicht, Ihnen eine Erfrischung anzubieten, deren Sie nach der Fahrt hier gewiß bedürfen. Darf ich bitten, mir ins Parlor zu folgen?“

„Sie lenkte bei dieser mit der Würde einer Hausfrau ausgesprochenen Aufforderung ihre Schritte dem Hause zu und Eugen schritt in wortlosem Entzücken an ihrer Seite einige Stufen der Veranda hinauf, von welcher eine hohe Glasgalerie in ein geräumiges Gemach mündete, welches das Wohnzimmer oder Parlor war, wie die Engländer es nennen. Ein dicker Teppich dämpfte das Geräusch der Schritte und durch die herabgelassenen Jalousien herrschte ein wohlthuendes Halbdunkel, sowie eine köstliche Kühle in demselben. Die Vorhänge und Portieren waren von grünem Damast wie die aus Eichenholz geschliffenen Sophas und Stühle. In einer Ecke stand ein offener Kamin, an den Wänden hingen Delbilder alter und neuer berühmter Meister und überall standen Blumen und Blüthpflanzen, aus deren Mitte sich wohlgerungene Raucherlilien antiker Statuen erhoben. Auf dem Marmoramin standen zwei kostbare Vasen mit herrlichen Blumen und in einem großen Käfig von seinem versilberten Drahtgeflecht rief ein Papagei ohne Aussehen: „Grüß dich Gott!“ Die ganze Einrichtung machte den Eindruck gebiegenen, feinen Geschmacks und jeder Eintretende mußte sich von der wohligen Stille und Behaglichkeit angezogen und angezogen fühlen. Eugen nahm auf einem der in malerischer Anordnung umherstehenden Fontänen Platz, in dessen Mitte Marie schellte und einem gleich darauf eintretenden schwarzen Diener den Befehl erteilte, Wein und sonstige Erfrischungen zu bringen, vorher aber Mr. William den Besuch eines Herrn aus Deutschland anzukündigen. In demselben Momente, wo der Diener das Zimmer verließ, öffnete sich eine durch eine Portiere verhängte Seitenthür und ein Mann von imponirender Gestalt, mit gekräumtem Hinterrücken und äppigem noch schwarzem Vollbart trat über deren Schwelle. Ein Anstrich der Ueberraschung malte sich auf seinen Zügen, als er einen Unbekannten neben Marie erblickte. Diese Schritt

ihm rasch entgegen, lächelte ihn zärtlich und sagte, ihn am Arme zu Eugen Wilhelm hingehend, der sich erhob und verbeugte: „Denke Ohm, das ist Hr. Wilhelm, in dessen Gesellschaft ich die Reise nach Mainz machte; weißt du's noch?“

„Herr Wilhelm, der Sohn meines liebsten, unvergesslichen Jugendfreundes,“ rief Mr. William in einem Tone aus, dem man die aufrichtigste Freude anhöre, und reichte Eugen mit wahrer Herzlichkeit beide Hände. „Willkommen in meinem Hause, seien Sie von ganzem Herzen willkommen geheißen, Ihr Besuch ist mir eine ungemein freudige Ueberraschung.“

Eugen Wilhelm war seinerseits auch überrascht und fast gerührt über diesen echt deutschen, gemüthvoll herzlichen Empfang; ebenso erfreut war er über die an ihn gerichtete Aufforderung, sein Cab nach New-York zurückzuschicken und seinen Besuch auf eine Tage auszuwehnen, um das Landleben zu genießen, das besonders in heißen Zügen für einen Städter so viele Reize biete. Eugen nahm mit begreiflicher Bereitwilligkeit die belobende Einladung an, und während sodann die beiden Herren sich auf die Veranda begaben, um eine Cigarette zu rauchen und allerhand Geschäftliches zu besprechen, entfernte sich Marie, um einige Anordnungen zur Ueberbergung des Saales zu treffen, dem Mr. William keine der für Gäste bestimmten Zimmer geben wollte, sondern eine kleine Gartenwohnung, wo man die schönste Aussicht auf das Meer genöß. Eugen sollte — so lautete Mr. Williams' weiterer Vorschlag —, nachdem sich Eugen zu dessen abemaliger freudiger Ueberraschung als der von seinem Vater gesandte Buchhalter entpuppt hatte, diese Gartenwohnung für den Sommer beibehalten, statt in der heißen Stadt zu wohnen, sollte täglich des Morgens mit Mr. William aufs Comptoir in die Stadt fahren, wo ihm in dessen Wohnung ein Zimmer zur Verfügung gestellt werden sollte. Es schwindelte dem jungen Manne bei diesem Vorschlag, der die Aussicht in sich schloß, Tag für Tag in der Nähe des holden Mädchens verweilen zu dürfen, das vom ersten Moment an, wo er

wollen seien, ist dadurch bei der Besonnenheit und dem Patriotismus der Ersten Kammer ausgeglichen worden und diese Kammer hat dadurch bewiesen, daß die vom andern Hause ausgesprochene Vermuthung, als ob die Ständeherren bei diesem Anlasse die Bestimmungen des § 181 der Verfassung zu umgehen suchen wollen, durchaus unbegründet war. — Auch dem Gesetz über die weitere Herabsetzung des Alters der Volljährigkeit wurde ganz nach den Beschlüssen des andern Hauses mit allen abgegebenen Stimmen zugestimmt.

\* München, 21. Febr. Der König empfing am 19. d. den königl. Staatsminister des Innern v. Pfeufer in Audienz, aus deren langer Dauer, einer off. Mittheilung der „Allg. Ztg.“ zufolge nicht ohne Grund angenommen werden darf, daß unter anderem auch die Frage der Verwaltungsreform Gegenstand der Besprechung gewesen ist.

Darmstadt, 20. Febr. (Zeff. Bl.) Abg. v. Rabenau hat folgende Interpellation an das Ministerium gerichtet:

Durch die Zeitungen läuft ein (näher angezogener) Artikel, welcher auf Unterschleife bei Konzeptionierung, resp. Erbauung der oberhessischen Eisenbahnen hinweist und bei Gelegenheit der Budgetberatungen eine Erörterung dieses Gegenstandes in Aussicht stellt. Das Land hat ein dringendes Interesse daran, daß diese Prüfung auf Grund feststehender Thatsachen erschöpfend verfolge. Da die Budgetberatungen voraussichtlich erst nach Monaten beginnen werden, so ergibt sich genügende Zeit, das Sachverhältnis durch Untersuchung festzustellen, wenn dies nicht bereits geschehen sein sollte. Der Unterzeichnete erlaubt sich deshalb an Großh. Ministerium die ergebene Anfrage, ob der bezügliche Thatsachenbestand von Seiten der Großh. Staatsregierung bereits festgestellt und bejahenden Falls, welches dieser Thatsachenbestand ist — verneinenden Falls, ob eine Untersuchung zur Feststellung des Thatsachenbestandes angeordnet werden will.

\*\* Darmstadt, 21. Febr. Die Abgeordneten-Kammer hat die von der Regierung vorgelegte landständische Geschäftsordnung mit den von dem Ausschusse vorgeschlagenen Modifikationen und reaktionellen Änderungen angenommen.

\*\* Darmstadt, 21. Febr. Abgeordnete-Kammer. Schröder interpellirt die Regierung, ob und welche Maßregeln sie zur Wiederherstellung der kath. theol. Fakultät in Siegen getroffen habe. Watty beantragt, die Regierung wolle in Zukunft nur solche Geistliche anstellen, welche zwei Jahre eine deutsche Universität besucht haben, und nur solche Schulen dulden, welche konfessionslose Kommunalchulen seien.

Berlin, 20. Febr. (Allg. Ztg.) Wie verlautet, ist der Gesandte des Deutschen Reichs in Madrid angewiesen, den diplomatischen Verkehr mit der faktischen Regierung Spaniens fortzusetzen.

¶ Berlin, 20. Febr. Wie verlautet, ist der schon vor einiger Zeit angekündigte Gesetzentwurf in Betreff einer Erhöhung der Diäten für die Mitglieder des Abgeordneten-Hauses nunmehr im Staatsministerium festgestellt. Diese Vorlage, für welche jetzt die Genehmigung des Königs eingeholt wird, soll binnen kurzem dem Landtage zugehen. Durch königl. Entscheidung ist bestimmt worden, daß die Stadt Essen als besonderer Kreis von dem Landtage Essen abzuzweigen sei. Der Grund für diese Scheidung liegt in dem rapiden Anwachsen der Stadtbevölkerung.

Berlin, 20. Febr. (Nat.-Ztg.) Die kirchliche Kommission des Abgeordnetenhauses ist nun auch in die Vorberatung des vierten und letzten der ihr zugewiesenen kirchenpolitischen Gesetze, nämlich desjenigen über den Austritt aus der Kirche, eingetreten. Wie erfahren darüber:

Erster Gegenstand der Berathung war die Frage, ob die Erklärung des Austritts ein- oder wie bisher zweimal abgegeben werden solle. Der Referent Dr. Gneiß bestritt die zweimalige Austrittserklärung nicht durch die Rücksicht auf eine selbstgerichtete Einwirkung Seitens der Kirche, sondern zur Sicherstellung der rechtlichen Auseinandersetzung: es solle kein kirchlicher Strike geschaffen werden dürfen. Eine große Zahl Amendements wurden eingebracht und bei der Verschiedenheit der Meinungen Anfangs eine zweite

ihm begegnet war, einen so mächtigen, wunderbaren Eindruck auf ihn, den sonst so ruhigen, besonnenen Mann gemacht hatte. Er fragte sich in seinem Innern, ob er es wohl wagen solle, sich dem Rauber hinzugeben, den das Mädchen auf ihn ausübte, ob er nicht sein Lebensglück aufs Spiel setze, wenn er die Liebe mit ihrer befehlenden, aber auch vernichtenden Gewalt in sein Herz einzulassen ließ, alsdann aber keine Gegenliebe fand? Was sind aber die Mahnungen warnender Stimmen der Vernunft gegenüber dem särmischen Verlangen eines bereits von leidenschaftlicher Liebe durchglühenden Herzens! Gleich Seitenblasen zerflossen sie vor der plötzlich auftauchenden besessenen Hoffnung, Mariens Gegenliebe zu erringen. Engen beschloß nach kurzem innern Kampfe, die Gefahr nicht zu fliehen, dem Geschehe, das Marie ihm zum zweitenmal auf seinem Lebensweg entgegengeführt, nicht entgegenzutreten, sondern sich wie ein Kind von ihm führen zu lassen, sei's auch nach kurzem Glückstrahl zum Elend, zur Verzweiflung. (Fortsetzung folgt.)

\*\* Magdeburg, 20. Febr. Die heutige außerord. Generalversammlung der Magdeburger Röhren-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft genehmigte einstimmig den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Budau nach dem Wolfswerder und die Anlage eines Hafens baselst, sowie die Aufnahme einer Prioritätsanleihe von 2 Millionen auf das Stammunternehmen behufs Deckung der Baukosten ad 1 und der Kosten der weiteren Ausrüstung und Ergänzung der Stammbahn. Das Direktorium wurde ermächtigt, mit der Staatsregierung die hierüber erforderlichen weiteren Verhandlungen zu führen.

\*\* Posen, 20. Febr. Einer Mittheilung der „Dld. Ztg.“ aus Schrobau zufolge ist der Parvizar Samarszewski wegen Vergehens gegen den Rangelsparagrafen zu einem Monat Festungshaft verurtheilt worden.

Bestimmung beschließen, welche schließlich die wichtigen Paragraphen 1 und 2 in folgender Fassung feststellte:

„Wer mit bürgerlicher Wirkung aus der Kirche, welcher er bisher angehört, austreten will, hat dies in Person vor dem Richter seines Wohnorts zu erklären, ohne Unterschied, ob mit dem Austritt der Eintritt in eine andere Religionsgesellschaft verbunden ist oder nicht.“

Der Richter hat über die Austrittserklärung ein Protokoll aufzunehmen und Abschrift des letzteren dem Vorstande derjenigen Kirchengemeinde, welcher der Erklärende bisher angehört hat, zuzustellen. Die Austrittserklärung ist ohne rechtliche Wirkung, wenn nicht nach Ablauf von 4 Wochen und vor Ablauf von 3 Monaten durch den Ausstretenden oder dessen legitimierten Bevollmächtigten eine Ausfertigung der Austrittserklärung bei dem Richter beantragt wird. Mit der Beantragung der Austrittserklärung scheidet der Betreffende aus der Kirchengemeinschaft aus. Dem Vorstande der Kirchengemeinde ist durch den Richter der Behändigungstermin anzuzeigen.“

Durch diese Bestimmungen ist die Regierungsvorlage in zwei wichtigen Punkten geändert worden. Zunächst ist der Uebertritt zu einer andern Kirche, der bisher durch Theilnahme an einem Sakramente erfolgen konnte, an dieselbe Form wie der Austritt, nämlich an eine persönliche Erklärung vor dem Richter gebunden; während ferner nach der Vorlage der Austritt sofort in Wirksamkeit treten sollte, nachdem die Erklärung vor dem Richter abgegeben wäre, tritt nach dem Kommissionsbeschlusse die Rechtskraft frühestens nach vier Wochen ein.

In den folgenden Paragraphen des Gesetzes wird die rechtliche Auseinandersetzung des Ausstretenden mit seiner früheren Kirche geordnet. Die Vorlage wurde dahin geändert:

§ 4. Die Austrittserklärung bewirkt, daß der Ausstretende zu Leistungen, welche auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeinde-Angehörigkeit beruhen, nicht mehr verpflichtet wird. Diese Wirkung tritt erst nach dem Schlusse des auf die Austrittserklärung folgenden Kalenderjahres ein.

§ 5. Leistungen, welche nicht auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeinde-Angehörigkeit beruhen, insbesondere Leistungen, welche entweder kraft besondern Rechtsmittels auf bestimmten Grundstücken lasten oder von allen Grundstücken eines Bezirkes oder einer gewissen Klasse in dem Bezirke ohne Unterschied des Besitzers zu entrichten sind, werden durch die Austrittserklärung nicht berührt.

Die übrigen Paragraphen über den Austritt aus der Kirche wurden mit der Veränderung angenommen, daß die Kosten für Schreibegebühr im Betrage von 5 Sgr. gestrichen wurden.

Der § 9, welcher die vorangehenden Bestimmungen auf die übrigen Religionsgemeinschaften, welchen Korporationsrechte gewährt sind, ausdehnt, führte zu solchen ausgedehnten Verhandlungen (es wurde dabei insbesondere für die Juden volle Freiheit gefordert gegenüber dem bisher bestehenden Synagogenzwange), daß die Debatte vertagt werden mußte.

\*\* Thorn, 20. Febr. Bei der gestrigen Kopenikusfeier haben sich die Deutschen und die Polen, welche das Fest getrennt begingen, gegenseitig Begrüßungsdeputationen zugesandt, welche die freundlichste Aufnahme fanden. Aus der Nähe und Ferne und von hohen und höchsten Personen gingen zahlreiche Glückwünsche ein. Der Festredner, Prof. Prome, wurde von Sr. Majestät durch Verleihung des Rothen Adlerordens ausgezeichnet.

#### Oesterreichische Monarchie.

\*\* Wien, 20. Febr. Das Herrenhaus nahm heute die neue Strafrechts-Ordnung nebst dem Einführungs-gesetze mit einigen unwesentlichen Amendements in zweiter und dritter Lesung an.

† Wien, 21. Febr. Man wird sich hier mit der Anerkennung der spanischen Republik nicht gerade übereilen und ist geneigt, in jedem Fall nur im Einvernehmen mit Berlin — vielleicht auch mit St. Petersburg — zu handeln.

#### Rumänien.

† Bukarest, 19. Febr. Die Deputirten-Kammer hat die Steuer auf Spirituosen genehmigt, gleichzeitig aber beschlossen, daß in Baugemeinden das Recht zum Verschmant von Spirituosen nur von Rumänien, welche im Besitze des politischen Wahlrechts sind, ausgeübt werden darf.

#### Schweiz.

Genf, 19. Febr. Der Große Rath ist über einen Protest des Klerus gegen die Ausweisung Mermillod's bei Namensaufruf mit 90 gegen 6 Stimmen sofort zur Tagesordnung übergegangen; der Protest enthielt injuriöse Ausdrücke gegenüber den Behörden. Eine anständig gehaltene Petition von Vorstehern katholischer Gemeinden gegen das projektirte Kultusgesetz wurde dagegen auf den Kammerstisch gelegt. Das Kultusgesetz selbst wurde in dritter, endgiltiger Lesung unter Namensaufruf mit 76 gegen 8 Stimmen angenommen. Dasselbe unterliegt nun noch der Volksabstimmung. In der dritten Berathung erhielt das Gesetz noch drei Zusätze, des Inhalts: Der Diözesanbischof kann seine Gewalt nur unter eigener Verantwortlichkeit und mit Zustimmung des Staatsrathes, die stets zurückziehbar ist, delegiren. Die katholischen Gemeinden des Kantons dürfen nur einem schweizerischen Bisthum angehören. Der Bischof darf nicht im Kanton Genf errichtet werden.

#### Portugal.

† London, 20. Febr. Die portugiesische Regierung hat, einem Pariser Telegramm der „Times“ zufolge, ihre Vertreter im Auslande angewiesen, die Aufmerksamkeit der auswärtigen Kabinette darauf zu lenken, welchen Gefahren Portugal durch die Errichtung der Föderativ-Republik in Spanien ausgesetzt sei; die Vertreter sollen die beruhigendsten Zusicherungen von den fremden Regierungen empfangen haben.

#### Amerika.

\*\* Bissabon, 18. Febr. Mit dem Dampf „Lusitania“ sind folgende Nachrichten aus Südamerika eingetroffen: Palparaiso, 15. Jan. Die Session des Kongresses ist geschlossen worden; die zwischen Chili und Bolivien schwebenden Streitfragen sind auf gültigem Wege

beigelegt. Rio de Janeiro, 2. Febr. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Correa, und der Minister für öffentliche Arbeiten und Ackerbau, Baron d'Almeida haben ihre Entlassung eingereicht. Dem gelben Fieber fallen täglich durchschnittlich 8 Personen zum Opfer.

#### Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 19. Febr. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Vom großh. Bezirksamt wird der Gemeinderath benachrichtigt, daß Obersekretär Hoffmann gegen das bezirksamtliche Erkenntniß, wornach derselbe mit seiner Klage gegen den Gemeinderath wegen Oetroi-Rückveräußerung abgewiesen wurde, den Rekurs an großh. Verwaltungs-Gerichtshof ergriffen habe. Es wird beschlossen, diesem Anspruche gerichtliche Begegnung und dem Gemeinderath Gutmann die Projektsführung zu übertragen. — Bezüglich des Anfalles der Gemarkung Gottesau an die Gemarkung Karlsruhe wurden von großh. Domänenrath Vorschläge gemacht, ebenso bezüglich des Gewebes des Promenadenalbchens durch die Stadt. Derselben gehen an die betreffende Kommission zum Vortrage. Die übrigen Gegenstände heutiger Sitzung sind nicht von weiter gehendem Interesse.

¶ Karlsruhe, 22. Febr. Samstag den 15. ds. Mts. hat die Auswahl der Zuchtsengst für die verschiedenen Zuchtsengst, welche sich dem Pferdezucht-Verein Karlsruhe angeschlossen haben, in der Reitbahn der Vereinsanstalt (großh. Landbesitz-Gebäude) stattgefunden. Zur Vornahme dieses Geschäftes waren die Vorstandsmitglieder des Vereins, sowie die Rührungs-Kommissionen der Zuchtsengst erschienen. Letztere besahen je aus 2 Pferdeärzten und einem Thierarzt, die von den Züchtern eines Bezirkes mit der Auswahl der Zuchtsengst und Fertigung der Stutenlisten beauftragt worden waren. Nach dem Ergebnisse der an den Verein eingesendeten Stutenlisten stand es fest, daß für die Mehrzahl der Zuchtsengst ein leichter oder, ein mittlerer, veredelter und ein schwerer Beschläger aufgestellt werden müsse. Die leichten Sengst wurden zuerst vorgeführt und ausgewählt; ihnen folgten die mittleren und die Auswahl der schweren Sengst bildete den Schluß des Geschäftes. Verlangten zwei oder mehrere Zuchtsengst denselben Sengst, so entschied das Loos. Für den Zuchtsengst Krieling wurde der Vollblutengst Nathan und die Halbblutengst Regulus und Wanderer bestimmt; der Zuchtsengst Einkenheim erhielt die Halbblutengst Max und Obin; der Bezirk Rork wählte sich die Halbblutengst Victor, Helios und Homer aus; Rheinischschheim Condor, Wuschir und Columbus; Almannsweiler den Vollblutengst Gehler und den Halbblutengst Triffling; Altsheim den Vollblutengst Dills und die Halbblutengst Abdul und Alphonso und für den Zuchtsengst Karlsruhe wurde der Normännerhengst Lavigo und der Halbblutengst Marus bestimmt.

In zwei Stunden war das Geschäft zur allgemeinen Zufriedenheit abgewickelt, worauf ein gemeinschaftliches Mittagessen der Rührungs-Kommissionen mit den Vorstandsmitgliedern folgte. Mit dem Beginn der nächsten Woche werden die Beschläger auf die bestimmten Beschlägerplatten abgehen. Für zwei der besseren Zuchtsengst des Landes, Lieb-Hanauerland und untere Hardt, ist somit einstweilen für die Förderung einer besseren Pferdezucht Sorge getragen.

¶ Forstheim, im Febr. Am 1. Januar 1872 befanden sich in der Großh. Heil- und Pflege-Anstalt hier 566 Kranke. Dazu wurden im Laufe des Jahres 100 aufgenommen, und somit im Ganzen 666 verpflegt. Abgegangen sind durch Entlassung 51, durch Tod 50, zusammen 101. Es verblieben somit am Ende des Jahres 565 Kranke. — 267 Männer, 298 Frauen. Von den 666 Verpflegten waren aus dem Kreise Konstanz 60, Waldshut 32, Freiburg 144, Offenburg 107, Karlsruhe 148, Mannheim 110, Mosbach 63, dazu Ausländer (Sträfling) 1, mit unbekannter Heimath 1. Wenn einmal eine zweckmäßigere Anstalt für diese Kranken gebaut ist, so daß sie weniger aufeinander gehäuft werden müssen, mehr Luft und Licht, überhaupt gesündere Räume haben, und ihnen mehr Beschäftigung namentlich im Freien geboten werden kann, wird ohne Zweifel eine merklich größere Zahl der Besserung und Genesung entgegen gehen.

Da in neuerer Zeit Mittel gefunden sind, viel mehr Epileptiker als früher zu heilen, so sind wir zur Annahme berechtigt, daß die Zahl der in die Anstalt Aufzunehmenden nach einiger Zeit wesentlich geringer wird; auch die der bereits Aufgenommenen wird sich allmählich verkleinern. Obgleich sich in der Anstalt immer veraltete Fälle befinden, da Epileptiker bis jetzt nur dann aufnahmefähig sind, wenn die Krankheit einen hohen Grad erreicht hat oder mit Seelenstörung verbunden ist, so konnten doch selbst von diesen bereits mehrere geheilt entlassen werden, und mehrere werden im Laufe dieses Jahres folgen.

Wenn man nun annehmen darf, daß mit der Errichtung einer geeigneten Anstalt eine größere Anzahl Genesener und Besserter entlassen werden kann, daß die Zahl der Epileptiker aus oben angebenem Grunde abnehmen kann, und wenn endlich die künftigen Kreis-Anstalten die körperlich Kranken, die Abioten, Kremlinen und allenfalls noch die ruhigen Blödsinnigen, welche nicht mehr für die Anstalt passen, aber in der Heimath kein Unterkommen finden, übernehmen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß mit einem Neubau für 650 Kranke, wie er seit Jahren im Entwurf existirt, mit der Zeit der Ueberfüllung der Anstalten Zinnenau und Forstheim abgeholfen wird. Bis zur Errichtung einer neuen Anstalt und der Kreis-Anstalten wird freilich noch geraume Zeit verstreichen, und daher eine provisorische Abhilfe nicht zu umgehen sein.

Die Fürsorge für die Geisteskranken ist überall da, wo man die Wichtigkeit derselben erfaßt, Aufgabe des Staats geworden und muß sie auch bleiben; den Kreis-Anstalten kann man dieselbe weder zumuthen noch übertragen.

Δ Heibelberg, 21. Febr. In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderath eine Kommission ernannt, bestehend aus Hrn. Oberbürgermeister Krausmann und den Hrn. Gemeinderäthen May, Lum, Pössel, Desagar, welche über verschiedene auf die Herstellung einer festen Redarbrücke bei Neuenheim bezügliche Vorfagen in Berathung treten soll. In Neuenheim bezügliche Vorfagen dieser guten Aussehens neuerdings viel Regsamkeit in Kauf und Verkauf; die Besitzer gut gelegener Häuser und Baugrundstücke sind dabei mit ihren Forderungen gar nicht schüchtern. So wurde kürzlich ein zwischen dem Neuenheimer Kirchhof und der Straße nach Hantschheim gelegener fünf Morgen großer Acker für 50,000 fl. verkauft, was also auf den Morgen den höchsten Ertrag von 10,000 fl. ergibt. Unter diesen Umständen wird auch die Ausfüllung des Redarvorlandes besonders lohnend und daher mit vermehrter Energie betrieben werden.



**Todesanzeige.**  
 E. 798. La hr. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern theuren Gatten, Vater und Bruder, **Wilhelm Proh,** Bezirksgeometer, gestern Abend 9 Uhr in Folge einer Herzlähmung in ein besseres Jenseits abzurufen.  
 La hr, den 21. Februar 1873.  
 Die Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
 E. 800. Baden. Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach mehrjährigen Leiden an einer Lungenlähmung im Alter von 78 Jahren unsere geliebte Tante, **Fraulein Laura von Vincenti,** Ehrenfräulein d. s. kön. bayer. Sect.-Anna-Stifts.  
 Wir geben hievon Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder **D. A. Levinger** heute früh nach nur achtstägiger Krankheit plötzlich sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten.  
 Karlsruhe, den 22. Febr. 1873.  
 Die Hinterbliebenen  
 Die Beerdigung findet Sonntag 23., Morgens 10 Uhr, statt.

**Todesanzeige.**  
 E. 802. Karlsruhe. Wir erfüllen die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder **D. A. Levinger** heute früh nach nur achtstägiger Krankheit plötzlich sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten.  
 Karlsruhe, den 22. Febr. 1873.  
 Die Hinterbliebenen  
 Die Beerdigung findet Sonntag 23., Morgens 10 Uhr, statt.

**Freiburger Adress-Kalender**  
 für das Jahr 1873.  
 Nach amtlichen Materialien. Preis broschirt 54 kr., gebunden 1 fl. 6 kr.

**Os, Os, Os**  
 2000 Wagen kristallhelles Eis, 8 bis 10 Zoll dick, hat um billigen Preis zu verkaufen.  
 Bernh. Grettel in Böhlerthal, Amt Bühl.

**Häuser u. Baupläge**  
 in verschiedenen Größen und günstigen Lagen, theils für Herrschaften und Privatleute, theils für Ladengeschäfte und jeden (auch größeren) Geschäftsbetrieb geeignet.  
 Geschäfte, Brauereien, Wirtschaften, (Groß- u. kleinere Grundstücke) für industrielle Etablissements, Fabriken, Lagerplätze und dergleichen sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Adolph Goldschmidt,** Güteragent, Nr. 79 Bähringerstraße in Karlsruhe.  
 S. 11-1 u. v. 2-4 zu sprechen.

**Gesucht** 2 tüchtige Architekturzeichner. Honorar nach Uebereinkunft. Näheres die Expedition. E. 808. 1.

**Gesucht** Herr Steinigle, Barrer im Jekeno, berichtet 22. 10. 72: „Die mit von Ihnen zugekauften Klostermittel bekommen mir sehr gut und geht die Heilung ersichtlich voran.“  
 Die Paraischen Klostermittel sind zu beziehen durch die General-Correspondenten Herren Kiez & Cie. in Duisburg a. Rh.

E. 794. 1. Mannheim.  
**4 1/2 0/10 Anlehen der Stadtgemeinde Mannheim**

**von 500,000 fl. süddeutscher Währung,** genehmigt durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 11. April 1872 und mit hohem Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 7. October 1872, Nr. 18,790.

Da die in Folge Anschließens vom 8. dieses Monats eingelaufenen Commissionen nicht berücksichtigt werden konnten, so hat der Gemeinderath beschlossen, einen Theil obigen Anlehens, und zwar den Betrag **350,000 fl.,** eintheilt in Obligationen à 500 fl. und 100 fl. auf dem Subscriptionswege, und zwar zum Course von **99 pro Cent** zu vergeben.

Es liegt zu diesem Behufe: **vom Mittwoch den 26. Februar bis Samstag den 1. März dieses Jahres einschließlich** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr auf der Stadtcafe eine Einzeinsubscription auf und werden Lusttrauende zur Theilnahme eingeladen.  
 Im Falle einer Ueberschreibung erfolgt eine verhältnismäßige Reduction der gezeichneten Summen.  
 Die Einzahlung der genehmigten Beträge kann nach dem Befehle in der Subscriptions-Liste:

am 3. März, „ 15. „ „ 1. April, „ 15. „ „ 30. „  
 unter Zurechnung der Zinsen für den laufenden Coupon gezeichnet und werden dagegen sofort die auf den Inhaber gestellten Schuldverschreibungen (Obligationen) ausgegeben.  
 Mannheim, den 20. Februar 1873.  
 Gemeinderath.  
 M o l l.

D. 956. 8. Norddeutscher Lloyd.  
**Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore**

eventuell Southampton anlaufend:

1. März nach Newyork	D. Mosel	12. April nach Newyork	D. Mosel
4. März nach Baltimore	D. Berlin	15. April nach Baltimore	D. Berlin
8. März nach Newyork	D. Rhein	19. April nach Newyork	D. Rhein
12. März nach Baltimore	D. Amerika	23. April nach Baltimore	D. Amerika
15. März nach Newyork	D. Weser	26. April nach Newyork	D. Weser
18. März nach Baltimore	D. Ohio	29. April nach Baltimore	D. Ohio
22. März nach Newyork	D. Köln	30. April nach Newyork	D. Köln
26. März nach Baltimore	D. Donau	3. Mai nach Baltimore	D. Donau
29. März nach Newyork	D. Bremen	7. Mai nach Newyork	D. Bremen
1. April nach Baltimore	D. Main	10. Mai nach Baltimore	D. Main
2. April nach Newyork	D. Leipzig	13. Mai nach Newyork	D. Leipzig
5. April nach Baltimore	D. Newyork	14. Mai nach Baltimore	D. Newyork
9. April nach Newyork	D. Deutschland	17. Mai nach Newyork	D. Deutschland

**Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.**  
 Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thlr., zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Preis Courant.  
 Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Fr. C.  
**von Bremen nach Neworleans via Havre und Havana**  
 D. Köln 26. Februar. D. Hannover 12. März. D. Strassburg 26. März.  
 D. Frankfurt 9 April.  
 Passagepreise: Erste Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preis Courant.  
**von Bremen nach Westindien via Southampton**  
 nach St. Thomas, Colon, Zanzibar, Cutaçao, La Guayra und Porto Cabello  
 mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Americas, sowie nach China und Japan.  
 und ferne am 6. jeden Monats.  
 Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie  
 Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

ebenfalls die concessionirten Agenten: E. 757. 1.  
**Heinr. Knapp jr. in Karlsruhe,**  
 R. Metzsch in Hochstetten, Leop. Weiß in Durlach, Bürgermeist. Baumann in Steinmünch, Rathsherr. Martus in Kirrlach, S. C. War in Weingarten, S. Odenheimer in Odenheim, L. Noos in Lichtenau, G. Kramer in Forstheim, B. Lindner in Bretten, für die Generalagenten **Rabus & Stoll** in Mannheim.

**Herrschafts-Gut zu verkaufen.**

Unmittelbar am Ufer des badischen Untersee gelegen, mit herrlicher Aussicht auf die Schweizerberge, den ganzen Untersee mit der Insel Reichenau, sowie auf die benachbarten Schlösser Arenenberg etc., nur 10 Minuten entfernt von einem Schweizerstädtchen mit Dampfschiffstation, sowie Station der in 2 Jahren fahrbaren Eisenbahn Winterthur-Constanz-Chur (Constanz ist per Dampfboot in einer Stunde zu erreichen), überhaupt Dampfschiffverbindung nach allen Seiten und Postagentur auf betreffendem Plage selbst, ist **ein sehr schönes Gut** in gesunder und reizender Lage hiermit zum Verkaufe ausgelegt.  
 Dasselbe besteht aus einem Föckchen, ganz von Stein erbaut und sehr gut erhaltenen **Schloßgebäude** mit schönen Wohnräumen, sehr guten Kellern etc., einem ebenfalls von Stein erbauten Delonomie-Gebäude mit 2 Stallungen, Scheune, schönem Frucht- und Futterboden, Schopf mit Weinpresse, ganz neuer Wagenremise mit gleichfalls neuen, von Stein erbauten Scheinwänden, Waschküche mit Wärterwohnung, einem laufenden Brunnen mit sehr gutem Wasser, schönen Garten-Anlagen um das Schloß, sowie einem 8. bad. Morgen großen Baumgarten mit den edelsten Obstsorten bepflanzt, wie auch entsprechenden Gemüsegarten. — Das Schloß steht vom Orte entfernt, unmittelbar am See, der Schloßgarten wird vom See bespült; auch befindet sich ein Waldstück dabei. — Das Gut selbst, 42 bad. Morgen besser Gründe umfassend, ist zusammengelegt durch: 23 Morg. Ackerfeld, 10 Morg. Wiesen, 8 Morg. Reben mit den edelsten Traubenforten, sowie 6 Morg. Wald mit 30-40jährigem Bestande. Hauptverkauf aller Art landwirthschaftl. Producte nach der über dem See gelegenen Schweiz mit großem Vortheile. Die Ortsverhältnisse sind sehr angenehm und gute Handwerker und Delonomie-Arbeiter vorhanden; auch kann für Liebhaber See-, Wald- und Feldjagd (Vogeljagd) abgetreten werden. Großer Vorrath von Futter und Stroh, ebenso die landwirthschaftl. Geräthe können miterworben werden.  
 Eifrige Kaufliebhaber erfahren die näheren Bedingungen unter Chiffre R. 1665 durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart.**

E. 797. 1. Nr. 603. Offenburg.  
**Einladung**

zum Eisenbahn-Tag in Offenburg am 9. März 1873.  
 Nicht einzelne Städte und Ortshschaften oder Amtsbezirke sollen diesmal die wichtige Frage einer **directen Eisenbahn von Offenburg nach Straßburg** via **Wiltstatt-Rehl** in Verbindung mit der ihrer Vollenkung nahen Schwarzwaldbahn bei der hohen Staatsregierung in Anregung bringen, sondern dies soll geschehen von der **Gesamtheit aller Interessenten in einer Gesamteinladung.** Auf diesem Boden stehend, laden wir im Antrage des einflussreichen Ausschusses der Kreisstadt Offenburg Alle aus der Nähe und Ferne, die ein Interesse bei der Sache besitzen, ergebenst ein,  
 am **Samstag den 9. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr,** im Saale des Gasthofs zur neuen Platz in Offenburg zu erscheinen, um an der Beratung und Besprechung der Angelegenheit Theil zu nehmen und die Gesamt-Participation an das Großh. Handelsministerium zu unterzeichnen.  
 Der Vereinfachung wegen ist es wünschenswerth, daß die einzelnen Städte, Gemeinden und Corporationen durch Abgeordnete mit dem Rechte der Unterzeichnung sich vertreten lassen. Unser Gesichtspunkt beschränkt sich nicht auf das kleine Zwischenstück der Bahn von hier nach Rehl, noch auf das Interesse der Gegend allein, sondern wie wir in der durchgehenden Schwarzwaldbahn und einer neuen Ringbahn von Hausach ab zwei Hauptverbindungslinien des Handels und Verkehrs erblicken, so wollen wir als Genossen unserer fortgeschrittenen Zeit auch Alles unternehmen, was zur Förderung der großen Bestimmung dieser Bahnen dienlich ist.  
 Vorberige Anzeige der Namen der Abgeordneten an den Vorstand wäre erwünscht, um die Vorschläge von auswärtigen Mitgliedern in den bleibenden Agitationsausschuß am 9. März l. J. zu erleichtern.  
 Offenburg, den 19. Februar 1873.

Der Vorstand:  
 J. Hafer.  
 Der Secretär:  
 Max Went.

**Das feinste Parfüm der Welt,**  
 der größte Sieg der modernen Chemie  
 ist das  
**Duisburger Bauber-Wasser.**  
 E. 716. 1.  
 Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.  
 Es behauptet seinen Rang als die Königin der Toilettekunst und wird von allen civilisirten Völkern gesucht. Sein Verbrauch nimmt immer mehr an Bedeutung und Umfang zu. Feiner als jedes existirende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne; ersetzt dieses aber durch seine Wohlgerüche, die sich auf 15-1600 fl. jährlich, die Abkommensgebühren auf 1800 fl. jährlich; außerdem gibt es sehr viele Accidenzen arbeiten. Anfragen werden unter A. M. 554. durch die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. befördert. E. 786.  
**Kiez & Cie. in Duisburg a. Rh.**  
 NB: Zu haben bei Herrn **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldst. 10.

**Ein tüchtiger Spinn- u. Cardermeister,** mittleren Alters (Schweizer), der eine Reihe von Jahren in größeren Schweizerischen Spinnereien functionirte und gute Zeugnisse hat, sucht Engagement.  
 Gef. Offerten, mit R. 192. bezichnet, befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Zürich.**  
 (M. 631. 2.)

**Dant.**  
 Das **Lampert'sche Heilpflaster** hat in meiner Familie so außerordentliche gute Dienste gethan, daß ich dieses Pflaster jedem Kranken dringend empfehle. Entzündungen — Geschwüre — offene Wunden — Krebsleiden — Knochenleiden — Entzündungen — exstrocirende Geschwüre u. s. w. heilen sehr schnell. Lampert's Pflaster kostet 9 und 18 fr. und sollte in keinem Haushalte fehlen.  
 Sophie, verw. Schmidt.  
 \* Gebrauchzettel vertheilt Herr **Th. Brugier** in Karlsruhe gratis.

**Allen Stelleninhabenden**  
 empfiehlt sich zur schnellen und sicheren Erlangung eines Engagements, ohne Voranschreibungen (Principale resp. Engagementsvollständig kostenfrei) das internationale Vermittl.-Bureau von **August Froese in Danzig.**  
 E. 105. 2.

**Ein tüchtiger Lithograph** für Schrift- und Zeichnung findet dauernde und gut bezahlte Stellung bei **Ferd. Vortz** in Würzburg.  
 E. 665. 3.

**Paraischen Klostermittel.**  
 Gegen Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Hamorrhoiden, Nerven, Licht, Rheumatismus etc. sowie bei gelähmten Gliedern, Krampfadern, zu beziehen durch die General-Correspondenten **Kiez & Cie.** in Duisburg am Rhein und **H. v. Schlarb** in Frankfurt am Main.  
 E. 787. 1.

**Gesucht** ein tüchtiger Mann, der schon in der Branche mit Vorkenntnissen gearbeitet hat. Gute Comptoirkenntnisse sind erwünscht und bei entsprechendem Saläre wird dauernde Stellung zugesichert. Franco Offerten mit Bezeichnung der Zeugnisse befördert unter V. 2481 die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Vogler** in Mannheim.  
 E. 787. 1.

**Gesucht** ein bequemes zuverlässiges truppencommunes Reitpferd mit leichtem Gewicht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. E. 801.  
 (Mit einer Beilage.)